

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik  
**Band:** 3 (1856)

**Artikel:** Lieder in oberösterreichischer Mundart.  
**Autor:** Kaltenbrunner, K. A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-178393>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- die jüngste Vergangenheit weist. Castelli, 206. 273. Entfernter liegt die Ableitung von *Nacht* und Vergleichung mit dessen adverbialen Dat. Plur. *nächt'n, nächt'n, nächt, nächt* (mhd. *nehten*; Grimm. III, 138), vergangenen Abend oder Tag, gestern, und *nächt'n d's Nachts, nächt'n ze Nacht, nächt z' Näd*, gestern Abends; Schmeller II, 675. Castelli, 205. Schmid, 398. Stalder, II, 228. Tobler, 330. Weinhold, 64. Reinwald, I, 107. — *Deänd'l*, d. i. *Dirndel*, Dirnlein, Mädchen; vgl. oben, zu S. 172, 16; zum umschriebenen Genitiv vergl. Zeitschr. II, 172, 82. — *eini*, hinein (einhin); Zeitschr. I, 290, 12. — *woll'n*, gewollt; alte, starke Participialform; s. Zeitschr. I, 135, 15.
- 3) *Buss'l*, Kuss; s. oben, S. 171, 10. — *kriegt*, Partic. ohne *ge-*; s. oben, S. 172, 10. — *brummt'*, brummt du, *wännst'*, wann du (für: wenn du, während in anderen Mundarten *wenn* für *wann* steht); s. oben, S. 176, 15.
- 5) *Müli*, Milch; Schm. II, 569. Castelli, 203. Die Zweisilbigkeit des Wortes beruht auf goth. *miluks*, ahd. *miluh* etc., das Gemolkene (zum ahd. starken Verb. *milchu*, *malch*; vergl. lat. *mulgeo* und *mulceo*. Grimm, Gesch. d. d. Spr. 997 f.) Zum Abfall des auslautenden *ch* vergl. oben, S. 110 und Zeitschr. II; zur Verdichtung des *i* in *ü* oben, S. 20. — *kriäg' i'*, kriege ich (zu essen); vergl. S. 39, 2. — *in dá Frúa*, in der Frühe. — *i' wir*, ich werde; Zeitschr. II, 91, 30. — *lautər*, nichts als; Zeitschr. II, 85, 32.
- 7) *tät' wer'n*, thäte werden = würde.
- 8) *áfängt* (sonst *dá-*, *dár-* für *er-*; s. oben, S. 104 f.), erfangen, erhascht, fassend erhalten; schwaches Partic. eines starken Verbs. Schm. §. 962.

## Lieder in oberösterreichischer Mundart.

Von K. A. Kaltenbrunner.

### I. Me in Dávid'l.

- |   |  |
|---|--|
| Hàn g'lösən ámal<br>In dər biblischən G'schicht'<br>Von á'n jüdischən Küni'<br>Mit á'n krenmäß'ig'n G'sicht.                    | Wann 's á'n Küni' sô gêt,<br>Is 's bei mir koán Wunder,<br>Dàß mi' 's Löb'n oft nôt g'freut 15.<br>Und dər ganzə Plundər.    |
| Hät' reitən und fàhr'n<br>Und vərjuxən künná,<br>Und koán A'ngst hät' 'n plàgt<br>Vōwög'ng 's àbirinná; —                       | 5. Dər Küni', dər luөгed',<br>Löst hĩ auf oán'n Flöck,<br>Und i' moán', wànn má' 'n beutlöt',<br>Má' brácht' 'n nôt wög. 20. |
| Hät' z' ößən und z' trinká g'hàbt,<br>G'schlößər und Leut', —<br>Hät' nôt z' àrbət'n braucht, —<br>Hät' 'n dennást nix g'freut! | 10. Und weil á' so hárb is,<br>Ham d' Hofherr'n g'sàgt:<br>,,Má' wißən á' Bübəbəl,<br>Wàs d' Hárpf'n schœn schlägt.“         |

- „So bringts mir den Buëb'm!“ 25. I' bi' wiá dər Küni'  
 Hät dər Küni' bəfohl'n;  
 Êáhná zwoánz'g glei' sánn g'rennt, Do' — i' hàn áh mēin Dávid'l,  
 Dàß s' 'n findən und hól'n. Wàs má' so spílt.
- Und 's Büebel is kemmá, — I' brauch' nót erst z' schická, 45.  
 Hám 's Dávid'l g'nennt; — 30. Hàn 's àllweil dáhoám, —  
 Und zun spíl'n höbt er àn, — Denn mēin Dávid is d' Zithərn,  
 O du Mordsákərrent! Vō dər Hárpfen á' Moáhm.
- Dər Küni' vörgißt  
 Auf sēin Gáll und sēin'n Zorn, — Es ligt nix in 'n Herzən,  
 Und sēin G'sicht, dàs vėrdriáßli', 35. So toif und so schwár, 50.  
 Is sunnscheini' wor'n. Wàs nót d' Zithərn derg'längt,  
 Wàs zun austreib'n nót wár.
- Und so oft über 's Löberl  
 'n Küni' wàs rennt, I' kàn nár eb'n klempərn, —  
 Kimmt dər Leibhárpfenist, Is dennichá g'nuə';  
 Der sēin Schuldi'keit kennt. 40. Denn i' selm bi' dər Küni', 55.  
 Und d' Zithərn dər Buə'.
- \* \* \*

## II. Glück- und Pöchvögel.

A'n án guet'n Freund.

- Dēi Nachbər, á' Haub'nstock,  
 Der lächt di' bráv aus:  
 Du g'hörst untər d' Inleut',  
 Und er hät á' Haus.  
 Wàs 's Glück iəbəl auftischt,  
 Mög'st áh wàs, — hält jà!  
 Und d' Schüssel wár' ang'richt't, —  
 Dort stánd' s', — si wár' dà; 20.
- Wənn dər Erz-Fex wàs hám will, 5. Es wár' eb'n, dáßt' híg'längst! — —  
 So sàgt er eb'n „gick!“ Du g'längst um á' Stuck, —  
 Und hau siáh! dà is 's Glück, — Hau, dà kriágst oán's auf's Brázərl,  
 Und es kimmt glei' àrmdick. Und fährst schön g'schwind z'ruck!
- Er şteht untər 's Hausthor,  
 Und pásst nur á' Weil', — 10. — Wàs di' g'wixt hát auf d' Fingər, 25.  
 — Nu beutəlt 's di' z'sämm —  
 Und d' Taub'n àlsá brát'nər Is á' Hex g'wō'n, án àltə,  
 Floigt êáhm in 's Mäul. Und Schicksàl ihr Nàm'.
- Du hárbst di' bráv drübər  
 Jàhr aus und Jàhr ēin,  
 Und moánst bei á'n 'Andərn 15. Lautər Fàltən und Woán  
 Soll 's áh ásò sēin? In ihr'n höllz'widərn G'sicht.

- A'n Hámûr vollər Gift,  
Und wànn s' rōd't — o dö Stimm'!  
Wie 'n Wächter sēin Bäss, 35.  
Dàß i' vōlli' dərkindm'.
- Und má' woáß, wàs vō dort,  
Wo dər Kebəlzànt stəht,  
Bei 'rá hautlōtzən 'Altən  
Für á' Rōd' außá geht. 40.
- Heunt hāt s' di' auf d' Händ g'haut,  
Und morig'ng wird d' Gurn  
Mit á'n tauchtvollən Zögər  
Vərbei bei dir burr'n.
- A n àndərməl schreit s' 45.  
Mit ihr'n böswillig'ng Sinn:  
„Wög! d' Händ vō dər Butt'n!  
Sánn Wēinbeer'l drinn!“
- Weil àvər dēin Nàchbər  
A'n Terná hāt g'màcht, 50.  
Und weil dōs Ross Gottəs  
Hāt 's Rossglück in Pàcht:  
So bild'st' dá' wiá b'sōßən  
Dás Nämliche ēin,  
Und moánst, bei á'n 'Andərn 55.  
Muəß 's áh ásō sēin!
- Jà! stàtts dər drei Numərá —  
Mit 'n şpánisch'n Röhr'l  
Drei Hieb' — und oán'n drauf  
Als Extrákt — übər d' Öhr'l. 60.
- Do' liəgst' nu vor 'n Glück  
Seinər Thür' auf dər Päss', —  
Gách fahrt dá' dər Hàslingər  
Übər dēin G'sáß.
- So oft àlst' wàs willst, 65.  
Wiršt trischák't und g'leniert,  
Durchg'striégəlt und g'wáßərt  
Und orndli' tráktiert.
- Heunt zwailt, morig'ng g'müll't  
Und án àndərməl g'nußt, — 70.  
Kriágst àlləməl Schläg',  
Wànn dēin Herz um wàs lust't.  
Du Pöchvogəl schreist:  
„O du höllische Trūd!“  
Avər s' broit dá' dáfür 75.  
Nu' án'n hántigərn Súd.  
Stàtts 'n Weibsbild, dem liáb'n,  
Stàtts 'n Glück, wàs Á'm hàlst,  
Kimmt á' Knecht vō dər Hex,  
Dàßt' in d' Froás vōlli' fállst! 80.
- A'n Enz-Lümməl, — dö Breát'n!  
Das trutzigə Scháu'n!  
Kotz'ngrob, und glei' aufg'lōgt  
Zu'n wix'n und hāu'n.
- Er kimmt mit á'n Tremm'l, — 85.  
Sei stát, sàg' nix meh'!  
Sunst kimmt er auf d' Lōtzt  
Mit á'n Wisbám dáhē.  
Wànnst' di' gifst wie-r-á' Wànz'n,  
Es nutzt di' nix, Mán! 90.
- Denn 's Schicksàl, das knopfətə,  
Kêrt si' nōt drān.  
Und əs nutzt di' áh nix,  
Wànnst' ēáhm nu' so schön thuəst,  
Und ēáhm wéhleidi' klāgst, 95.  
Wàst' 'All's aushàlt'n muəßt.
- Du frāgst mi', wàs z' thoán is?  
Hm, Freund! əs is g'wiss,  
Dàß dēin Frāg' um vīl leichtər  
'Als d' Antwort drauf is. 100.
- Muəßt hàlt trāg'ng in Gott'snam'  
Und so neh má, wie 's kimmt,  
Bis 's vėrgişt, und án 'Andərn  
Bei 'n Zwifáchəl nimmt.

- Hàlbs hàst' ás schön g'wungá! 105. Und so héch àls s' ná' kàn  
 Wohl luxt di' dös G'spíl, Höbt s' dö zãundürrèn Händ', —  
 Do' — dēin Haut is schon dick 'Avər 's Glück hàt koán Zeit,  
 wor'n, Hàt wo àndərs zuəg'länd't. 140.  
 Du g'spürst nimmər vîl!  
 I' will dá wàs sàg'ng, — Ståtts seinər in 'n Goldg'wànd  
 Is koán Lehr', nár á Trost: 110. Wiá 's gög'n 'Armə àllweil is, —  
 Hàst bei 'n Schläg'n jà dēánt Und hàlt't wàs vər'hüllt.  
 Nu' dēin Trunk und dēin' Kost! Fàhrt einá und hî 145.  
 Drum lós' auf mei' Röd', Auf 's àrm Weib, und rebell't:  
 Und mir, Petərl, dārfst' träun: „Wàs wöllts denn, ös G'sind'l?  
 Auf 'n Nachbər schau' nöt, 115. 'A Haus und bráv Geld?“  
 Auf wen Àrmər'n muəßt' schāun!  
 Willst' ás Goldkräutəl: „G'n üə g'ng Jà, wàrt'ts á weng! d' Ruəth'n  
 hām Is g'rechtəlt für enk! 150.  
 Und z'fried'n sein“ bāun, Do — sie zoicht s' aus 'n Mánt'l —  
 So muəßt' auf dö Leut', Dö kenns jà? I' denk'!“  
 Denen 's schlechter geht, Sie will áh schön zuəhāun, — —  
 schāun! 120. Hiátz mäch', liábər Freund!  
 \* \* \* Schau', wiá 's bəgətz't, 's àrm Weib! 155  
 Und wiá d' Kindər z'sàmm'schreint!  
 Z' eb'n dər Erd', hint' in'n Kámmərl, Willst' á Mān sei'n, á rechtər,  
 Voll Dám und voll Dell, So geh', geh' mit mir!  
 Is á Weib mit drei Kindərn, Fàngmá' 's Schicksal bei 'n 'Arm  
 Á bluetärmə Secl. Und disk'riər'n mit ihr! 160.  
 Hàmt oft nöt á'n Biss'n 125. Mir rōd'n mit dər Hex',  
 Und wiá krächt ēáhn dá Mäg'ng! Und dös ernstli', mir zwēn:  
 Sö bet'n, — do' wird ēáhn „Du, dem Weib dārfst' nix thoán,  
 Koán Nàchtmàl aufràg'ng. Und dö Kindər lāß' gehn!“  
 Oft bit't dös arm' Leut'l, „Nix z' ößə'n und Schläg' — 165.  
 Und d' Kindər mit ihr: 130. Dös is zwoámàl wàs Weh's!“  
 „Du Glück auf dər Welt, Und du sàgst ihr nu extará:  
 Geh' nöt àlləweil für!“ „Schàm' di' do', du Hex!“  
 „Kimm' einá zu-n-uns! „Muəß 's g'schläg'ng sēin bei dir,  
 Nár án oánzigsmàl ràst'! Haust jà eh gnuə' auf mi'! 170.  
 Kimm' einá zu-n-uns, 135. Und dà geht 's glei' in Oán'n —  
 Wànnst' áh nu' so weng hàst'!“ Hau' mi' áh nu' für sie!“

- I' nimm áh wàs auf mi',                      Mir wer'n mit dər Hex' dort  
 Und áft sàg'n má' zu ihr:                      So mördərisch schrēin,  
 „Du hàst uns hiátzt prügəlt, — 175.      Dàß uns 's Glüek sichər hœr'n muəß,  
 Gib her wàs dáfür!“                      Måg 's wodáwöll sēin.  
 „Gib hër wàs für sö,                      Bis 's kimmt, — so lāng schrēin  
 Für dö Kindər und 's Weib!                      má', — 185.  
 Du muəßt ēáhn wàs göb'n,                      'Aft muəß 's uns wàs göb'n!  
 Wānnt' án Ehr' hàst in'n Leib!“              Und geht 's nôt mit Guæt'n,  
 180.                      So geht 's mit dər Gröb'n!

### Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- I. **Mein Davidlein.** 1) *Hän*, (ich) habe; Zeitschr. II, 90, 15 und unten, Z. 43. 46.  
 3) *Künī*, König; oben, S. 174, 204.  
 4) *krenmäßīg*, d. i. *gremāßī*, missmuthig, mürrisch (nach Castelli, 151: kränklich, von schwachem Körperbau, dem Alles schadet), zu *argremān*, *dərgremān*, *vərgremān*, unmuthig, missmuthig, scheu machen; ahd. *gramjan*, *argramjan*, *gramizōn*, mhd. *gremen*, *ergremen*, *ergremzen*, *zornig*, wüthend machen; Adj. *gramiz*, traurig, *gremezlich*; *gramic*, *gremelich* (v. st. Verb. *grimme*, *gram*, *grummen*; Ben.-Mllr., I, 573 ff. Graff, IV, 320 ff.). Vergl. Schmeller, II, 109. Stalder, I, 470: *gramausig*, *gramslig*, *grumslig*, *gurmsig*, mürrisch; von *gramausen*, *gramseln*, *grumsen*, *gurmsen*, seine Unzufriedenheit durch unverständliche Töne und abgebrochene Worte ausdrücken; in Einem fort klagend vor sich hin brummen; mit brummender Ungeduld nach Etwas verlangen; Sbst. *Gramauser*, *Gramser*, *Gramsler*, *Grumser*. Schmid, 241 f.: *gramsen*, *gremzig*.  
 7) *plägt*, geplagt; ebenso: 11. *braucht*; 29. *kemá*; II, 11. *brät'n*; 66. *trischákt*; 69. *zwáilt*; 175. *prügəlt*.  
 8) *vōwōgng*, von wegen, wie *zwōgng*, zu wegen, die ursprüngliche substantivische Form der Präpos. wegen. Schm. IV, 45. — *àbirinná*, hinabrinnen, d. i. abwärts kommen (in seinen Glücksumständen); ebenso: *hinter sich* und *zuruck rinnen*. Vergl. mhd. *mir zerrinnet* (eines dinges), *mir fängt an zu mangeln*, geht ab. Schm. III, 104.  
 9) *G·schlößər*, Schlösser; Zeitschr. II, 91, 29. 12) *dennást*, dennoch; s. oben, S. 173, 149. 13) *wann*, wenn; oben, S. 180, 3. 15) *gfrew'n*, freuen; Zeitschr. II, 92, 43.  
 17) *luaged*, lugend, schauend (besonders finster und verdrüsslich, vor sich hin stierend; Höfer, I, 223), Partic. des mehr oberd. *lugen*, schauen, spähen; ahd. mhd. *luogen*, aus einem *luoc* (Loch, Höhle, Schlupfwinkel; Ben.-Mllr. I, 1051) hervorlauern, sehen; angels. *lōcian*, engl. *look* etc. Davon hochd. *Lug ins Land*, *Warte*, und mundartl. *lugsen*, *belugsen*, belauern, lauernd hintergehen; verlocken, betrügen; *ablugsen*, heimlich abschen. Schm. II, 457. Schmid, 364. Stalder, II, 381. Tobler, 307. Weinh. 55. Reinw. I, 10.